



Mandy Goede beim Unterricht in der Reithalle, An den Drei Eichen

JUGENDBÜRO

BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK

Berufe mit Zukunft – 28

„Die Arbeit mit Pferden ist einfach faszinierend“

Mandy Goede arbeitet als gelernte Pferdewirtin in der Reitschule Winkel

Von Klaus-Peter Martin

Morgens um sieben beginnt Mandy Goede ihre Arbeit in der Reitschule Winkel in Neu-Isenburg. Als erstes steht das Füttern der Pferde auf der Tagesordnung. Wenn sie allein ist, braucht sie dafür eine Stunde; im Moment warten jeden Morgen 37 Pferde darauf von Mandy mit Heu und Kraftfutter versorgt zu werden, darunter eigene Pferde der Reitschule, Sportpferde des Chefs, Bernhard Winkel, Schulpferde für den Reitunterricht und Pferde, die hier von anderen Besitzern eingestellt sind. Nach dem Füttern mistet Mandy die Ställe aus, und den restlichen Vormittag über ist es ihre Aufgabe, die Pferde zu bewegen. Dabei kümmert sie sich als erstes um die Pferde des Chefs. „Unser Chef hat ja einige Pferde in der Ausbildung. In der Regel ist es so, dass ich ihm dann zunächst diese Pferde fertig mache, also putze und saddle. Später nehme ich ihm die Pferde wieder ab, versorge sie und stelle sie sauber in die Box. Wenn ich mit seinen Pferden fertig bin, dann kümmere ich mich danach um meine.“ Am Nachmittag kommen Kinder und Jugendliche, abends Erwachsene zum Reitunterricht. Neben dem Versorgen der Tiere und der Pferdeausbildung macht der Unterricht den Großteil von Mandys Aufgaben aus.

Mandy ist gelernte Pferdewirtin, Schwerpunkt Reiten; ein Beruf, der gerade bei Kindern und Jugendlichen, die in der Stadt aufwachsen, nicht so bekannt ist. Dabei sind die Chancen einen Ausbildungsplatz zu bekommen gar nicht schlecht. Jedes Jahr werden in und um Neu-Isenburg ein Dutzend Lehrstellen neu besetzt – und die Nachfrage danach ist nicht sehr hoch. Vielleicht liegt es daran, dass vielen gar nicht bekannt ist, dass es einen solchen Beruf gibt, vielleicht ist er vielen auch zu schwer, mutmaßt Mandy. Sie ist schon als Kind geritten und es war für sie nach dem Schulabschluss naheliegend, dass sie Pferdewirtin werden wollte. „Aber viele meiner Freunde haben mir davon abgeraten“, berichtet sie. „Der Beruf sei ein Knochenjob, als Frau halte man das nicht durch...“ Und außerdem könne sie mit Abitur doch etwas machen, wo sie mehr verdienen könne. Mandy hat dann auch einiges ausprobiert, auch angefangen zu studieren, aber: „Richtig zufrieden war ich damit nicht. Dann habe ich mir gesagt: jetzt mache ich das, was ich schon immer machen wollte.“ Bevor sie mit ihrer Ausbildung auf der Anlage An den drei Eichen in Neu-Isenburg begonnen hat, hat sich Mandy alle Informationen über den Beruf besorgt die sie bekommen konnte und sie hat sich zunächst während eines Praktikums alles angeschaut. „Es ist nicht das Reiten, was den Job ausmacht“, das ist ihr dabei klar geworden. „Pferdewirt ist ein harter Job. Man muss diesen Beruf lieben“, warnt Mandy. „Die

Mädels, die hierher kommen und wollen ein bisschen Pferde kuscheln und wollen mit dieser Erfahrung später Pferdewirtin werden, das funktioniert halt nicht.“ Mandy steht von morgens bis abends auf der Reitanlage und wenn Mitte März die Saison beginnt, dann fährt sie jedes zweite Wochenende als Dressurreiterin auf ein Turnier. Bei Mandy dreht sich im Leben alles um Pferde. Ihre Freizeit verbringt sie mit ihrem eigenen Pferd; alle ihre Freunde bestehen mittlerweile ausschließlich aus Einstellern oder Reitschülern.

Aber obwohl sie für ihren Beruf eine Menge aufgeben musste und sie nach eigener Aussage ab und zu an ihre Grenzen kommt, hat sie es nie bereut, Pferdewirtin geworden zu sein. „Die Arbeit mit den Tieren ist natürlich etwas Faszinierendes“, schwärmt Mandy. „Zum anderen ist mir wichtig, dass ich den ganzen Tag draußen bin. Das ist in diesem Winter nicht so lustig gewesen, aber im Sommer ist das wunderschön. Bei uns ist es außerdem so, dass wir immer wieder die Erfolge sehen, es ist nie das Gleiche, sondern entwickelt sich ständig weiter. Die Arbeit mit den Kindern ist für mich etwas sehr Schönes. Es ist nie langweilig. Wir haben mit so viel unterschiedlichen Charakteren zu tun: bei den Kindern natürlich und den Erwachsenen, aber auch bei den Pferden. Es passiert jeden Tag etwas Neues. Das macht es hier schon sehr interessant. Es ist kein Bürojob, bei dem man morgens hingehet und um 17 Uhr Feierabend hat und sich sagt, ich habe heute wieder einmal das Gleiche gemacht wie jeden Tag. Im Sommer draußen auf dem Platz sein, den Erfolg der Schüler sehen, das hat schon etwas. Und es ist ja auch ein Erfolg für einen selber.“

Die Ausbildung zum Pferdewirt/zur Pferdewirtin dauert normalerweise drei Jahre, mit Abitur konnte Mandy auf zwei Jahre verkürzen. Außer der Fachrichtung Reiten gibt es auch die Fachrichtungen Zucht und Haltung, Rennreiten und Trabrennfahren. Die zuständige Berufsschule ist für angehende Pferdewirte in Oberursel. In der Schule lernt man die ganze Theorie über Pferdehaltung, Fütterung, Krankheiten. Auf Schulnoten wird bei der Einstellung nicht besonders geachtet. „Ich glaube auch, das ist nicht besonders wichtig, ob jemand gut rechnen oder schreiben kann“, meint Mandy. „Das ist nicht ausschlaggebend. Viel wichtiger ist, dass man den Job einfach will. Die Anforderungen in der Schule sind wirklich nicht so hoch. Da dürfte niemand dran scheitern; Schule ist das geringste Problem.“ Verantwortungsgefühl und Tierliebe sind die wichtigsten Eigenschaften, die jemand mitbringen sollte, der diesen Beruf lernen möchte. Verantwortungsgefühl für die Tiere und für die Kinder, die zum Unterricht kommen.

Bei der Reitschule Winkel haben auch Hauptschüler/innen eine gute Chance angenommen zu werden. Nur 18 Jahre sollten Bewerber/innen schon sein, vor allem wegen der flexiblen Arbeitszeiten, aber auch, weil die Anforderungen einen 16-Jährigen körperlich überfordern könnten. „Man muss einfach körperlich absolut fit sein, sonst ist man für den Beruf definitiv nicht geeignet“, erklärt Mandy. „Schon beim Reiten muss man ganz schön anpacken, dann im Stall, wenn man mit der Schubkarre und der Mistgabel zu Gange ist und wenn man Heuballen herumschubsen muss.“ Und ein Führerschein wäre auch nicht schlecht.

Die Reitschule Winkel bietet auch die Möglichkeit ein Schülerpraktikum zu machen, und auch am Girls' Day beteiligt sie sich. Gerade hat eine neue Auszubildende mit ihrer Ausbildung angefangen, und die Reitschule nimmt Bewerbungen für einen weiteren Ausbildungsplatz ab Sommer – oder auch früher – entgegen.

Mandy absolviert zurzeit neben ihrer Arbeit ein Fernstudium der Tierpsychologie und Homöopathie an der Akademie für Tierheilkunde in der Schweiz. „Ich mache das einmal aus eigenem Interesse, um manche Verhaltensweisen der Pferde besser verstehen zu können und zum anderen, weil ich glaube, dass ich meinen Job nicht mein ganzes Leben lang so weitermachen kann. Vielleicht will ich irgendwann nur als Ausbilder arbeiten – das ist aber, glaube ich, schwierig.“ Durch das Studium erweitert sie ihre Möglichkeiten und kann sich sogar irgendwann selbständig machen als Homöopathin. In einem aber ist sie sich ganz sicher: „Meine Perspektive wird immer mit Pferden zu tun haben.“



Herausgeber GHK
Stefan Sochatzy/Jörg Mühle
126 Seiten, vierfarbig
€ 9,60

Das Buch erhalten Sie in jeder
Neu-Isenburger Buchhandlung
oder direkt beim Verlag
„edition momos“
Carl-Friedrich-Gauß-Straße 6
63263 Neu-Isenburg
Tel. 06102 3077-0